

Als Anwohner der geplanten Büro-Bauten können wir nur sagen: Wir wollen diese nicht.

25. Februar 2003

Die Stadt hat im Sinne einer Bürger-verträglichen Stadtplanung völlig versagt. Statt gemischter Besiedlung soll das Bankenviertel nun mit den Alibi-Wohnungen in der Blumenstraße 5/7 durchgesetzt werden. Das Viertel ist hinterher dennoch tot.

Jeder, der am Samstag (22.2.) die Zeitung mit der Computer-Grafik gelesen/gesehen hat, weiß, dass er/sie nicht in den Schatten-Häuschen hinter/ gegenüber der Büro-Neubauten wohnen wollte. Von einem kalkulierten Umgang mit dem Haus Blumenstraße 5/7 wollen wir nun einmal nicht reden - denkbar ist jedoch, dass mit dem Erhalt des Hauses in der Blumenstraße die Erlaubnis erkaufte wurde, in der Gartenstraße einen reinen Büro-Bau zu errichten. Im aktuell gültigen Bebauungsplan ist in der Gartenstraße der Nutzungszweck „Wohnen“ für den 2. und 3. Stock ausgewiesen. Durch die Aufhebung dieser Bestimmung soll jetzt jedoch die Fläche des Hauses in der Blumenstraße Haus mehr als kompensiert werden.



*Wie kann es weitergehen:*

Wir hoffen, dass die verbleibenden Mieterinnen und Mieter in der Blumen-, Uhland- und Gartenstraße vom Mietrecht Gebrauch machen - womit der Zeitplan erheblich ins Schwanken gerät. Bürgerinnen und Bürger, die das Kreissparkassen-Vorhaben kritisieren, empfehlen wir den Protest direkt bei der Bank. Gut ist eine begründete Kündigung des Giro-Kontos. Gut sind auch Meinungsäußerungen im Online-Center der Bank.

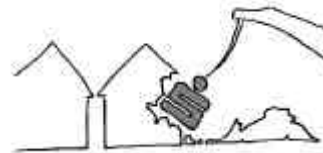
**Für eine lebendige Stadt - keine Bank-City im Ludwigsburger Schillerviertel!**

Die Stadtteil-Initiative lädt alle interessierten Mitbürgerinnen und Mitbürger zu einem Spaziergang durch das Schillerviertel ein. Beim „Umrunden“ des geplanten Bankenviertels besteht die Möglichkeit zu Information sowie Austausch und Diskussion mit betroffenen Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil.

Treff: **Mittwoch, 5. März 2003**  
**17.00 Uhr, Schillerplatz**

*Kontakt:*

Post: Stadtteil-Initiative „Lebendige Stadt“,  
Blumenstraße 22, 71638 Ludwigsburg  
eMail: sils-lb@gmx.de  
Internet: <http://www.sils-lb.de>



## *Aktuelle Informationen der Stadtteil-Initiative „Lebendige Stadt“*



Zeit, die „Systemfrage“ zu stellen

**Mit dem Erhalt eines  
denkmalgeschützten Wohnhauses alle  
Anwohner - Bedürfnisse befriedigt?**

Zeit, die „Systemfrage“ zu stellen

## Mit dem Erhalt eines denkmalgeschützten Wohnhauses alle Anwohner - Bedürfnisse befriedigt?

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

als Anwohner des geplanten Kreissparkassen - Büro-Komplexes sind wir uns unserer aussichtslosen Lage durchaus bewusst. Mit dem Erhalt des denkmalgeschützten Hauses in der Blumenstraße 5/7 sollen nun alle Bedenken der Anwohner vom Tisch gewischt sein? Ob des Zitats „ Wir haben die Eier legende Wolfsmilchsau gefunden“ des Leiters des Bürgerbüros Bauen, Nihm, (LKZ vom 22.Februar 03) können die Anwohner nur den Kopf schütteln. Die Stadt-Verwaltung hat bei der Gestaltung des Viertels völlig versagt und sich dem Diktat der Bank vorbehaltlos gebeugt.

Die Anwohner des geplanten Büro-Komplexes wehren sich weiter gegen die Umwandlung „ihres“ Stadtteils in ein „Bankenviertel“.

„Die Systemfrage wollen wir hier heute nicht stellen“, meinte im November Hr. Felsen vom Vorstand der Kreissparkasse bei der Präsentation des Bauvorhabens für die Anwohnerinnen und Anwohner. Wir meinen, genau diese steht spätestens jetzt im Raum. Für die betroffenen Menschen im Schillerviertel ist schon längst klar - auf kommunalpolitischer Ebene ist das Bankviertel im Ludwigsburger Schillerviertel nicht zu verhindern. Zu tief sind die Verstrickungen zwischen Rathaus, Gemeinderat, Landkreis, regionalen Gewerbetrieben und der Kreissparkasse in Ludwigsburg, betrachtet man alleine die Besetzung im Vorstand, im Verwaltungsrat und im Beirat der Bank (bis jetzt noch im Internet online nachzulesen unter <http://www.ksk-lb.de>). Bürgerinnen und Bürger wissen, sie haben ihre Stimme bei der Kommunalwahl abgegeben - und erhalten sie hier nicht zurück.

In einem leider nicht beispiellosen Akt werden die Interessen der Wohnbevölkerung auch in diesem Fall völlig rein wirtschaftlichen Interessen untergeordnet.

Die Kreissparkasse als „wohltätiges“ Unternehmen für den Kreis Ludwigsburg („Erfolg und Menschlichkeit - Hand in Hand“, Bietigheimer Zeitung, 25.02.03) ist nach wie vor die Antworten auf wesentliche Fragen für dieses Bauvorhaben schuldig geblieben. Unseren Informationen nach ist der Bedarf an den vorgegebenen Büroflächen bisher nicht durch die Kreissparkasse gedeckt. Dies bedeutet, dass hier Büroflächen geschaffen werden, die die Sparkasse gewinnbringend vermieten wird.

Eigentlicher Grund des Bauvorhabens dürfte sein, dass sich die Kreissparkasse in Kürze aus ihrem „Gemeinwohl-Status“ verabschiedet wird. Nach einigen Fusionen mit anderen Sparkassen - die



Zentralisierung dürfte dann in Ludwigsburg regional beheimatet sein - steht wie in anderen Bundesländern die Privatisierung der Sparkassen an. Mangels ausreichendem eigenen Kapital ist die Kreissparkasse Ludwigsburg dann unbedingt auf Immobilien angewiesen, die so wertvoll sind, wie zum Beispiel ein eigenes „Bankenviertel“ im Zentrum Ludwigsburgs. Dieses Kapital ist wohlgemerkt erst dann wirklich von Bedeutung, wenn sich die Bank nicht mehr in kommunalem Eigentum befindet und von all ihren sozialen Wohltätigkeiten „erlöst“ ist.

Im Schillerviertel sind die Folgen der Bank-Expansion jetzt schon zu erleben. Zahlreiche Wohnungen stehen jetzt bereits schon leer, Fenster sind eingeschlagen usw. Mit Prämien von bis zu 15.000 Euro wurden Mieter, die z.T. bis zu 30 Jahre hier wohnten, unter Druck gesetzt, schnell auszuziehen. Viele der ehemaligen Mieterinnen haben sich im wahrsten Sinne an die Bank verkauft - sie sind nicht nur ihre alte Wohnung los, sie haben auch mit einem Kreissparkassen-Darlehen eine Wohnung (außerhalb der Innenstadt) gekauft und sind jetzt auf Jahrzehnte an dieses Kredit-Institut gebunden. Die verbleibenden Mieter haben bisher noch immer keinen neuen Mietvertrag vom neuen Eigentümer der Häuser in der Blumenstraße erhalten.

Für die Sparkasse geht es offensichtlich um Existenzielles. Unbändig werden Menschen verfolgt, die Flugblätter im SB-Bereich der Bank ausgelegt haben - Mitglieder der Stadtteil-Initiative erhalten deswegen Post vom Vorstand der Bank. Wohnungssuchende des Viertels erhalten bei einer symbolischen Nikolausaktion auf dem Schillerplatz ein Sparkassen - Hausverbot. In Anspielung auf Meinungsäußerungen/Plakatierungen etc. im Viertel erhalten Anwohner des Viertels die Drohung, dass die Rechtsabteilung der Bank hinter ihnen her sei. Hr. Felsen und Hr. Schröder betonen nach der Gemeinderatssitzung, dass es bei diesem Thema in der Chefetage schon „heiss kocht“.... Naheliegend, dass es hier nicht um das Gemeinwohl geht.

